Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 170 | Freitag, 15 August 1919 | 22. Jahrgang

Zur Würdigung der neuen Verfassung

findet man einen schätzbaren Beitrag in einem Schmähartikel der „Freiheit", des Berliner Organs der Unabhängigen. Aus den Lästerungen des Werks von Weimar kann man erkennen, welche wichtigen Vorteile für die gedeihliche Entwickelung der deutschen Politik und Wirtschaft uns die junge Reichsverfassung bietet.

Dieser Beitrag zur Aufklärung ist zeitgemäß; denn in den bürgerlichen Kreisen ist das neue Grundgesetz nicht gerade mit Begeisterung aufgenommen worden. Die Rechtsparteien stehen hinter dem Nein ihrer Abgeordneten, und manche Zentrumsabgeordneten haben trotz der Zustimmung ihrer Vertreter Bedenken und Sorgen wegen dieses oder jenes Kompromisses. Da ist es gut, wenn uns zum Bewußtsein gebracht wird, wie viel Schlimmes durch die Verständigung über die Verfassung verhütet worden ist.

Die „Freiheit" spricht von einer Verfassung der Gegenrevolution. In Wirklichkeit ist sie ein Bollwerk gegen die Ueberrevolution, die von den Unabhängigen in Richtung auf den Bolschewismus angestrebt wird. Die Revolution am 9. November wird nicht rückgängig gemacht, aber der Umsturz wird so weit gebremst, daß der innere Frieden erhalten bleiben kann.

„Schaffung einer bürgerlich-demokratischen Republik!" Das ist in den Augen der Unabhängigen die Todsünde der Verfassung. In unseren Augen der größte Vorzug, der sich zur Zeit erreichen ließ. Die Monarchie war unmöglich geworden. Das Heil war nur zu erlangen durch die wirkliche Demokratie, das heißt durch die Beteiligung aller Volksgenossen an der Selbstregierung. Das Zusammenarbeiten der bürgerlichen Parteien mit der gemäßigten Sozialdemokratie entsprach dem Volkswillen, wie er sich in der Wahl vom Januar bekundet hatte, und diese Gemeinsamkeit der erhaltenden Kräfte mußte in der Verfassung verankert werden. Der tobende Widerspruch der Unabhängigen zeigt, daß damit ein wirksamer Schlag geführt ist gegen die „Diktatur des Proletariats", womit uns die Unabhängigen eingestandenermaßen „beglücken" wollten, — trotz der grausigen Erfahrungen in Petersburg, München und Budapest.

Zweitens zetert das genannte Blatt der Radikalen über die „Sicherung des Eigentums und des Kapitalismus". Aber der Kapitalismus ist in seinen Auswüchsen nicht gesichert worden, sondern die Verfassung will nur dem privaten Unternehmungsgeist denjenigen Spielraum lassen, der ihm von rechtswegen gebührt und der in der gegenwärtigen Uebergangszeit vollends unentbehrlich ist für deutsche Wirtschaft. Den Schutz des Eigentums lassen wir als einen hohen Lobestitel für die Verfassung gelten. Die Angriffe darauf bezeugen, daß unsere Unabhängigen für den Kommunismus arbeiten.

Drittens wirft die „Freiheit" der Verfassung vor, daß sie „Garantien gegen die Weiterführung der Revolution schafft", und greift in dieser Hinsicht alles an, was zur Stärkung der Staatsgewalt und zur Abwehr von Unruhen und Gewalttaten dient. Ja wohl, das Volk in seiner großen Mehrheit will keinen weiteren Umsturz, sondern Ordnung, inneren Frieden und Fleiß.

„Die revolutionäre Arbeiterschaft", heißt es da, ‚wird diese Verfassung bekämpfen mit allen revolutionären Mitteln, um eine Verfassung im Geiste des Proletariats, an ihre Stelle zu setzen". Solche Drohungen mit Empörung und Terror kann alle besonnenen Elemente nur anfeuern, in der Verteidigung der Verfassung nicht nachzulassen.

Wenn jemand noch Zweifel hat wegen der Kompromisse, namentlich in den kirchlichen und Schulangelegenheiten, so wird er sich beruhigt fühlen angesichts der grimmigen Angriffe der Unabhängigen auf diese Vereinbarungen. Man sieht, daß den Freunden von Adolf Hoffmann ein dicker Strich durch ihre Kulturkampfpolitik gemacht worden ist.

Ideal ist ja nicht alles, was in der Verfassung steht, aber wertvoll und nützlich ist das Werk unter den gegebenen Verhältnissen. Was die Böswilligen so scharf bekämpfen, lernen die Gutwilligen schätzen.

Zum Frieden

Ein Gesetz über die Ausführung von Friedensbestimmungen.

Die Kabinettssitzung am Donnerstag beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung von Bestimmungen des Friedensvertrags. Die Abschnitte des Gesetzes sind: Regelung der Geldverbindlichkeiten, Anforderung von Leistungen, gewerbliche Schutzrechte, Verhältnisse der Hypothekenbanken, Ausgabe von Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen durch das Reich, Zwangs- und Strafmaßnahmen, elsaß-lothringische Angelegenheiten, Aufhebung von Kriegsmaßnahmen, Ermächtigung zu weitern Ausführungsbestimmungen.

Unsere Gefangenen.

Der formelle Friedenszustand zwischen Deutschland und Frankreich ist immer noch nicht eingetreten. Es liegt daran, weil die französische Kammer die Ratifizierung noch nicht vorgenommen hat. Infolgedessen erfolgt auch noch nicht die Rücksendung unserer Gefangenen, da die Franzosen auf den starren Formeln des Friedensvertrages beharren, demzufolge erst nach der Ratifizierung durch Frankreich die Gefangenen zurückgegeben werden sollen. Die französische Ratifizierung wird aus innerpolitischen Gründen immer noch verzögert. Wir dürfen daher keinen Tag vergehen lassen, ohne daß wir nicht unsere Stimme erheben, um die Rückgabe unserer Gefangenen, mit tunlichster Beschleunigung zu fordern.

Die Heimsendung der Kriegsgefangenen.

Im englischen Unterhause teilte Bonar Law auf eine Anfrage mit, daß die deutschen Kriegsgefangenen nächstens nach der Bestätigung des Friedensvertrags heimgesandt würden. Entsprechend dem Friedensvertrag habe dies jedoch im Einvernehmen mit den Verbündeten zu geschehen.

Frankreich und das Saargebiet.

Im Friedensausschuß des Senats sprach Senakor Raynald über die Friedensbedingungen betreffend des Saarreviers und sagte:

„Augenblicklich sei die militärische Besetzung im Saarrevier gern gesehen, und ihre Anordnungen werden von der Bevölkerung gebilligt. Wenn auch die Großindustriellen dem Alldeutschtum ergeben seien, zeigten sie dennoch keinerlei Feindseligkeiten gegen Frankreich. Die Regierung werde im Saargebiet durch fünf Personen verschiedener Nationalität ausgeübt; das sei ein Problem, von dem man nicht im voraus sagen könne, ob es sich bewähren werde. Reynald vertritt die Ansicht, daß Frankreich im Saarrevier eine besondere wirtschaftliche Stellung einnehmen werde, die ihm jedenfalls großen Einfluß sichere."

Oberschlesien selbständig.

Ministerpräsident Hirsch erklärte einem Mitarbeiter des Achtuhr-Abendblattes über die Vorgänge in Oberschlesien: „Oberschlesien fordere die Autonomie. Die Forderung zur Schaffung eines selbständigen Staates innerhalb des preußischen Staatenverbandes ist bereits von sämtlichen Parteien anerkannt worden. Auch die preußische Staatsregierung wird sich dieser Forderung nicht widersetzen. Deshalb ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in der preußischen Landesversammlung eine Mehrheit für die Autonomie sich befinden wird. Die Schaffung einer selbständigen Provinz Oberschlesien gemäß den Forderungen ihrer Bewohner ist also nur noch eine Frage der Zeit."

Oesterreichs Zukunft.

Nach Meldungen aus St. Germain dürfte in der Ueberreichung der Ententenote auf die österreichischen Gegenvorschläge eine einwöchige Verzögerung eintreten.

Der Oberste Rat der Verbündeten hat die österreichische Republik förmlich anerkannt. Diese Anerkennung ist eine Folge des Notenwechsels zwischen der österreichischen Delegation und dem Obersten Rat. Ferner beschloß er, aus dem Friedensvertrag die Bezeichnung „Deutschösterreich" zu entfernen und von nun ab nur noch von einer österreichischen Republik zu sprechen.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 42

Er trug Zivil, was seine straffe, kräftige Figur nicht weniger zur Geltung brachte wie die Uniform. Sein gebräuntes, sonst immer sorglos heiteres Gesicht trug heute einen Ausdruck von Unruhe und Mißmut zur Schau.

„Kannst Du wirklich nicht bleiben, mein Junge?"

„Es ist mir stets eine Beruhigung, wenn Du hier bist," fragte Gräfin Retzow, die in ihrem Boudoir am Teetisch stand und soeben das kochende Wasser in die silberne Kanne goß.

„Unmöglich, Mutter. Du weißt, daß ich diesmal überhaupt nur mit Hängen und Würgen Urlaub bekommen habe, und dergleichen faule Ausreden wie „Erkrankung" oder sonst was „Dringendes" hasse ich. Es ist mir nur lieb, daß wir beide jetzt endlich mal allein sind, da ich noch ein Wort über Vivi mit Dir zu reden hätte."

Gräfin Retzow reichte dem Sohne die Tasse, wobei ein halb erschreckter, halb ängstlicher Blick seine Züge streifte.

„Wieso — über Vivi," fragte sie zögernd. „Du findest sie wohl verändert, etwas blaß aussehend, nicht wahr? — Ja," sagte sie vorbeugend, „das macht der Brautstand, Omar."

„Bah, netter Brautstand, wenn der Betreffende da unten am Bodensee in einem Sanatorium weilt! Nein, Mutter, mir sind während der letzten Wochen allerlei Bedenken aufgestiegen, hm, weißt Du, ob man nicht doch in der ganzen Angelegenheit zu leichthin gehandelt hat."

Der junge Offizier rührte hastig und erregt in der Tasse herum, während Gräfin Retzow den Kopf zurückwarf und ihm näher trat.

„Na, hör' mal, Omar, gerade Du warst doch von Anfang an Feuer und Flamme für diese Verbindung. Du lobtest ja Dominikus Nippach von früh bis spät. Bitte, entsinne Dich dessen."

„Gewiß, Mutter, auch heute noch muß ich bekennen, daß ich mich anfangs unbändig über die Partie gefreut habe, die Vivi macht. Warum aber, um alles in der Welt, konnte die Verlobung nicht endlich veröffentlicht werden? Gemunkelt wird doch genügend darüber und zwar in einer Weise, die mir peinlich ist. Der Vater krank, na ja, und Du, Mutter, Du bist ja immer etwas sanguinischer Natur gewesen. Als Euer ältester Sohn und Vivis Bruder fühle ich jedoch die Verpflichtung zu sagen, daß Nippach allgemein für einen etwas verschrobenen, zeitweise sogar gemütskranken, um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen — na, kurz und gut, für einen nicht ganz normalen Menschen gilt!"

Gräfin Lotti nestelte nervös an der prachtvollen dunklen Flechtenkrone, die ebenso wie bei Vivian den feingeformten Kopf umschloß.

„Ganz einwandfrei normal sind wenig Leute. Irgend einen „Sparren" hat jeder," erwiderte sie.

„Natürlich, die Retzows insbesondere; bei denen ist es längst Manie, das Geld mit vollen Händen auszustreuen. Doch, Scherz bei Seite, Mutter. Hat Gräfin Nippach Dir eigentlich nie eine Andeutung über des Sohnes Gesundheitszustand gemacht?"

„Nein; was das betrifft, so haben wir nie ein Wort gewechselt. Sie erzählte nur beiläufig, daß Dominikus oft sehr erregt und nervös wird; daher denn auch jene Konsultation bei Leonberg und der zeitweilige Aufenthalt am Bodensee."

Omar schüttelte ungeduldig den Kopf; dann sagte er in der ihm eigenen, etwas rechthaberischen Art: „A propos, Leonberg! Wie die öffentliche Meinung doch schnell umschlägt! Noch vor wenigen Wochen schwor alles auf diesen Mann und heute sind seine Anhänger zu zählen. Einer meiner Kameraden, der kürzlich in Y... war, hat da zufällig im Klub einen tragikomischen Fall erlebt. Zwei alte Knacker, Exzellenz von Krain, dessen Frau, wie Du weißt, Leonbergs Patientin war, und ein sehr bissiger Major a. D. Behring, kriegten sich wegen des Professors sozusagen beim Kragen. Krain meinte rund heraus, Leonberg sei ein Charlatan, mit dem klassischen Spitznamen „Der Rattenfänger", weil alle Frauenzimmer ihm nachliefen; wogegen der andere aus purer Oppositionslust natürlich, für den Geschmähten Partei ergriff. Ja, er behauptete sogar, Y... könne sich zu einer solchen medizinischen Kapazität nur gratulieren. Fast wäre es zum Duell gekommen."

„Ja aber, woher denn so plötzlich dieser Umschwung? Leonberg ist doch ein so ausgezeichneter Charakter als Mensch wie als Arzt?" fragte Gräfin Retzow erstaunt; ihre feingeschnittenen, dunklen Augenbrauen zogen sich unmutig zusammen.

„Das ahnt kein Mensch. Wahrscheinlich steckt die Mißgunst einiger Kollegen dahinter. Sie wollen ihn wahrscheinlich nicht aufkommen lassen. Wie das so geht. Mich kann solcher Klatsch natürlich gar nicht beeinflussen, und ich meine, wir haben doch wahrlich allen Grund, dem Professor zu vertrauen und dankbar zu sein. Papa ganz wieder herzustellen, das gehört ja leider Gottes zu den ausgeschlossenen Dingen, das könnte man von keiner ärztlichen Autorität der Welt verlangen. Aber, daß er doch wenigstens wieder unter uns weilen kann, das hat Leonberg vollbracht, das ist Leonbergs bleibendes Verdienst."

„Ach ja, allerdings, wir alle sind ihm sehr verpflichtet," versetzte die Gräfin trübe.

Omar saß da, vornübergebeugt und stippte mit bewundrungswürdigem Appetit ein Stück Streuselkuchen nach dem anderen in seinen Tee.

Als die zweite Tasse geleert war, stellte er sie fort und sprang empor.

„Na, und nun noch eine Sache, die ich mit Dir allein bereden will, Mutter. Ich glaube — nein, ich weiß bestimmt, daß Papa jetzt in seinem hilflosen Zustande gegen die wirtschaftlichen Kalamitäten, mit denen in unserer Zeit fast jeder Grundbesitzer rechnen muß, nicht mehr recht ankommt. Ich hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Rentmeister; der Mann hat mir händeringend sein Leid geklagt. In dieser Weise kann es unmöglich weiter gehen, Mutter, wenn Grünau nicht überlastet und schließlich ganz entwertet werden soll."

„Davon verstehst Du ja nichts, erstens bei Deiner Jugend und dann als Offizier. Hat jemals ein Offizier, so frage ich, auch nur eine blasse Ahnung von Landwirtschaft gehabt?" warf die Gräfin ärgerlich ein.

„Soviel, Mutter, verstehe ich dennoch, um mir über die Verhältnisse hier auf Grünau ein klares Bild machen zu können."

2*

Deutsches Reich

Die große Steuerreform.

Unser parlamentarischer Vertreter schreibt uns:

Die große Steuergesetzgebung, welche der Gesundung der durch den Krieg zerrütteten Reichsfinanzen dienen soll, kommt nun allmählig in Gang. Das Kernstück dieser Reform, das sogenannte Reichsnotopfer, soll in seinen Grundzügen noch vor der Vertagung der Nationalversammlung (Reichstages) festgestellt werden. Während der Vertagungspause werden die Ausschüsse, die diesmal eine besondere Gliederung erfahren sollen, sich mit den vielfältigen Steuerfragen zu beschäftigen haben und ihre Arbeit soll derart beschleunigt werden, daß schon zu Beginn der Herbsttagung die großen Steuerobjekte zur Beratung im Plenum der Nationalversammlung bezw. des Reichstages reif sein werden. Es wird dann auch die große neue Reichseinkommensteuer und neben dieser ein Bündel von indirekten Steuern in Vorlage gebracht werden. Die ganz neue Finanzreform soll dann noch vor Weihnachten unter Dach und Fach gebracht werden.

Gegen die Kapitalabwanderung.

Wie wir von einer besonderen politischen Seite erfahren, werden seitlich der Reichsregierung ganz besondere Maßnahmen zur Erfassung des während des Krieges und namentlich seit der Revolution nach dem Auslande abgewanderten Kapitals ergriffen werden. Es wird sich dabei darum handeln, die nach dem Auslande verschobenen Vermögen der Kriegsgewinnler zu erfassen, die aus Steuerscheu aus dem Inlande entfernt wurden. Diese Beträge gehen in die Milliarden. Allein in der Schweiz sind etwa sieben bis acht Milliarden solcher Vermögen untergebracht; in Holland Beträge ähnlicher Höhe. Das Reich würde einen empfindlichen Schaden erleiden, wenn es nicht gelingen würde, diese Beträge steuerlich zu erfassen. Die Allgemeinheit würde dann gezwungen sein, in die Bresche zu springen. Dahin darf es aber nicht kommen! Es muß in der Tat alles versucht werden, um steuerlich an diese Vermögen heranzukommen. Wie wir hören, soll das nun dadurch geschehen, daß die Reichsregierung auf dem Wege Internationaler Verhandlungen die Erfassung dieser nach den neutralen Ländern geschafften Vermögen sich sichert. An diesen Verhandlungen hat das uns seither feindliche Ausland ein nicht minderes Interesse, denn auch aus den Ländern der Ententestaaten sind Riesensummen nach den neutralen Ländern während des Krieges abgeflossen.

Was speziell die deutschen abgeschobenen Kapitalien anbetrifft, so denkt man daran, sie innerhalb einer bestimmten Ausschlußfrist zur Anmeldung auszurufen. Wird dieser nicht Folge gegeben, so würden die entsprechenden Kapitalien der Entente zur Verrechnung auf ihre Schuldforderungen zur Verfügung gestellt.

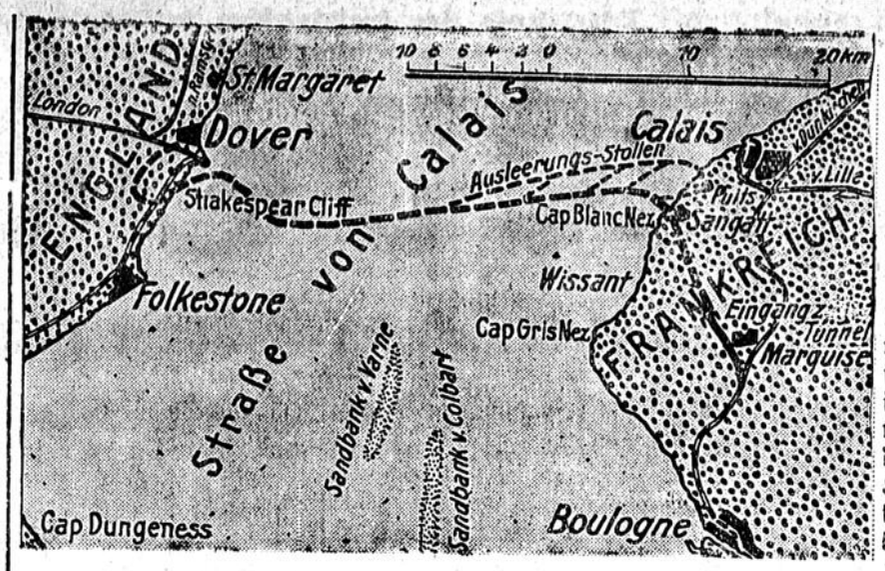
Es ist in der Tat notwendig, angesichts des ungeheuren Notstandes des deutschen Volkes mit solchen einschneidenden Maßnahmen vorzugehen.

Noske glaubt nicht an eine Gegenrevolution.

Reichswehrminister Noske sagte einem Korrespondenten der National-Zeitung:, „Infolge der ungarischen Ereignisse sind auch in Deutschland wieder neue Berichte über Pläne und Hoffnungen in deutschen reaktionären Kreisen verbreitet. Es ist wohl möglich, daß bei den Reaktionären durch die Vorgänge in Ungarn solche Hoffnungen und Pläne bestehen. Ich persönlich glaube jedoch, daß es in Deutschland zu keiner Gegenrevolution kommt."

Bayern im Reichsrat.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Für den Reichsrat, den bisherigen Staatenausschuß, sind vom Ministerrat folgende Minister als ordentliche Mitglieder für Bayern bestimmt: Hoffmann, Endres, Dr. Müller, Speck, Segitz Frauendorffer und Hamm, als Stellvertreter Freyberg.



Der Unterseetunnel Dover-Calais.

Nach langjährigen Verhandlungen und Beratungen der maßgebenden englischen und französischen Behörden, soll nunmehr die Unterseeverbindung Dover-Calais verwirklicht werden. Das Projekt ist eines der großzügigsten das für Ingenieurarbeiten bisher ausgearbeitet wurde.

Der Tunnel wird etwas südlich von Calais bei Marquise auf französischer Seite beginnen und in Dover enden. Nach seiner Fertigstellung sollen täglich 50 elektrische Züge in in jeder Richtung für Personen- und Warentransport verkehren die es ermöglichen, daß man bequem in einem Tage von einer Hauptstadt zur anderen und zurück reisen kann. Der Tunnel wird im ganzen etwa 50 Kilometer lang sein, wovon rund 40 Kilometer unter dem Meere herführen. Im Interesse des Weltverkehrs, an dem Deutschland über kurz oder lang voraussichtlich wieder in vollem Umfange wird beteiligt sein, dürfte daher die endliche Durchführung des Projektes zu begrüßen sein. Unsere Karte veranschaulicht das Unterseetunnel Dover-Calais, wie es zur endgültigen Ausführung gelangen soll.

Eduard Bernstein—deutscher Gesandter in London

Aus London wird gemeldet: Daily Expreß erfährt, daß man in britischen Arbeiterkreisen es für wahrscheinlich hält, daß Eduard Bernstein demnächst deutscher Botschafter in England werden wird.

Ein neuer peinlicher Zwischenfall.

Ein peinlicher Vorfall, ähnlich dem des Sergeanten Mannheim, ereignete sich am Mittwochabend in Berlin auf der Straße Unter den Linden. Vier italienische Offiziere, von denen drei Uniform und einer Zivil trugen, wurden von einem vorübergehenden Passanten mit dem Schimpfwort „Maccaroni" belegt. Durch diesen Zuruf gereizt, gab einer der italienischen Offiziere dem Beleidiger eine Ohrfeige. Es entstand darauf ein großer Auflauf von Menschen, die gegen die Offiziere eine drohende Haltung einnahmen. Schließlich gelang es zwei herbeieilenden Schutzleuten, die Offiziere von der Menge frei zu machen und sie in einem Automobil, dem noch Steine nachgeworfen wurden, auf das nächste Polizeirevier zu bringen. Nachdem sich die Menge verlaufen hatte, wurden die Offiziere wieder freigelassen.

Wie der N. B. Z. von der italienischen Militärmission mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Zusammenstoß zwischen deutschen Zivilisten und italienischen Offizieren um einen unbedeutenden Vorfall, der keine Folgen haben wird.

Deutsche Arbeiter in Posen werden boykottiert.

Eine Verfügung richtet sich gegen die Einstellung deutscher Arbeiter. Es wird ausdrücklich betont, daß solche in Folge nicht mehr einzustellen sind. Den Dienststellenleitern werden persönliche Nachteile im Falle der Nichtbefolgung angedroht.

Die neuen Herren in Posen denken wohl nicht daran, daß Hunderttausende polnische Arbeiter in Deutschland arbeiten. Es ist an der Zeit, daß die polnische Regierung sich eines besseren besinnt, und die deutsche Regierung nicht zu Gegenmaßnahmen zwingt.

Ausland

Die Ehrung der Gefallenen — in Frankreich.

Nach dem Gesetz zur Ehrung der im Krieg gefallenen Soldaten, das von beiden Häusern des französischen Parlaments angenommen worden ist, erhält jede Gemeinde vom Staate ein Goldenes Buch, das die Namen der Gefallenen enthalten soll. In Paris oder in seiner Nähe soll ein Nationaldenkmal errichtet werden. Am 1. November jeden Jahres sollen die Gemeinden vor diesen Denkmälern offizielle Totenfeiern abhalten.

Die Kriegsverluste des belgischen Heeres

Nach einer amtlichen Nachricht aus Brüssel hat das belgische Heer während des Krieges an Toten verloren 982 Offiziere und 29 600 Mann. Im ganzen hat Belgien 14 000 Offiziere und 365 000 Mann mobil gemacht.

Ein englischer Flottenstützpunkt in Norwegen.

Der Daily Expreß teilt der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge mit, in Lervik in Norwegen würde mit Billigung der norwegischen Regierung ein englischer Flottenstützpunkt errichtet, von dem aus die englischen Minensucher ausfahren sollen, die 60 000 Minen auffischen sollen, die gegen die deutschen Unterseeboote ausgelegt worden waren. Bisher sind 4500 Minen aufgefischt oder unschädlich gemacht worden. Der Daily Expreß nennt die Errichtung des Flottenstützpunktes eine der interessantesten Nachwirkungen des Krieges.

Die Bestrafung der „Schuldigen".

Im belgischen Senat beantwortete Justizminister Vandervelde eine Interpellation über die Bestrafung Schuldiger, deren Auslieferung von Deutschland verlangt werden soll. Vandervelde sagte, demnächst werde in Paris eine Vereinigung von Vertretern der verbündeten Staaten stattfinden, die die Akten zu prüfen hätten und die Art des Vorgehens festsetzen würden. Belgien habe eine Liste aufgestellt, die verhältnismäßig die längste sei. Alle großen Schuldigen würden verfolgt.

Nach einer Havasmeldung aus Paris hat der Rat der Alliierten der Auslieferung von 67 Mitschuldigen an der Führung des Weltkrieges aus den früheren Mittelmächten zugestimmt. Das Auslieferungsbegehren soll sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages abgehen.

Die flämische Bewegegung.

Dem Nieuwe Amsterdamschen Courant zufolge meldet der Brüsseler Soir, daß die flämische Bewegung in Ostflandern immer mehr um sich greife und daß sogar die Geistlichkeit die Bewegung entfache. Die bischöflichen Collegs seien der Mittelpunkt der flämischen Bewegung. Das Geld zur Unterstützung der Bewegung soll dem Soir zufolge aus den Niederlanden kommen.

Andauernde Streiks in Italien.

Die Streiklage in Italien verschlimmert sich fortgesetzt. Laut Zeitungsmeldungen streiken augenblicklich in Italien zweihunderttausend Metallarbeiter und 100 000 andere Arbeiter, darunter die Buchdrucker, von Rom und seit länger als einem Monat auch die Seeleute von Turin.

Für immer vereint.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen. 43

„Zugegeben, ich bin kaum fünfundzwanzig Jahre, bin auch in meiner Leutnantslaufbahn niemals ein Asket gewesen, sondern eher ein Bruder Leichtfuß, der des Vaters Börse stets rücksichtslos für sich in Anspruch genommen hat — ja, aber ich bin auch nicht der erste, dem plötzlich ernste Pflichten kommen und der dann über sich hinauswächst und an moralischer Kraft gewinnt! So ähnlich hab' ich's neulich auch mal von anderer Seite gehört; ich habe viel darüber nachdenken müssen."

Etwas ungläubig, aber doch voll mütterlichen Stolzes sah Gräfin Lotti ihrem Jungen ins Gesicht.

„Ich weiß nicht, warum Du heute so pessimistisch bist, Omar. Mein eigenes Vermögen, so weit es nicht auf Grünau eingetragen steht, kann doch jederzeit dazu verwendet werden, etwaige Schwierigkeiten zu beseitigen."

Ein beinahe schmerzliches Lächeln flog um Omars Mund.

„Meinst Du denn nicht, Mutter, daß die vielen Reisen, die Erziehung von neun Kindern und der ganze große Train des stets offenen Hauses mehr kostet, als das Gut überhaupt abzuwerfen imstande ist?"

Die Gräfin ließ ihre Blicke gedankenvoll durch das reizend eingerichtete Boudoir schweifen. Nein, sie mußte zugeben, daß sie sich nie im Leben Zwang auferlegt, nie etwas verpönt hatte.

Offenherzig, wie es ihre Art war, gab sie darum zurück: „Ja, ja, das kann schon sein. Ich habe mich um Geldsachen nie bekümmert; das hat Papa besorgt, der solche Dinge viel besser versteht."

„Hängst Du sehr an Grünau, Mutter?" fragte Omar, ganz plötzlich vor der Mutter stehen bleibend, als hätte er soeben einen Entschluß gefaßt.

„O ja. Aber wenn Papa es eines Tages verkaufen sollte, so würde ich ebenso gern an einem anderen Orte mit ihm wohnen."

„Da fällt mir nämlich ein, Mütterchen: Prinz Arved Rothenturn — ich erzählte Dir schon, er steht seit anderthalb Jahren in unserem Regiment, er ist übrigens jetzt mit der Schwester des Großherzogs von N .... verlobt — denkt daran, einen größeren Besitz zu erwerben und sich darauf niederzulassen. Geld spielt in diesem Falle absolut keine Rolle. Ihm liegt hauptsächlich an einem schönen Park und an der Jagd; das Schloß könnte für seine Zwecke ausgebaut werden. Wenn Ihr Euch nun entschließen wolltet —"

Omar stockte, da die Tür sich öffnete und Graf Retzow, auf Vivians Arm gestützt, ins Zimmer trat.

„O — da ist Papa!" Die Gräfin eilte ihm erfreut entgegen. „Das ist recht, Alterchen! Ich freue mich stets, wenn Du den Tee bei mir trinkst. Vivi, schnell eine Tasse. Hier, frischer Streuselkuchen, den Du ja so liebst!"

Mutter und Tochter bemühten sich sorglich um den alten Herrn; er sah aus seinen trüben Augen ziemlich teilnahmslos auf sie herab. Als er des Sohnes stattliche Gestalt erblickte, meinte er mit durchbrechender Wehmut: „Ja, ja, so ein flotter, schneidiger Kerl war ich auch mal! Alles hin! Jetzt gehts bergab im Galopp; na —"

„Aber, Väterchen, sprich doch nicht so! Du bist ja, Gottlob, wieder recht wohlauf," beschwichtigte ihn der Sohn, indem er den Leidenden auf einen bequemen Sessel herabdrückte.

„Ganz wohlauf, ja — ja, bis auf den infamen Schwindel und die Unbeholfenheit in den Knochen, was gräßlich ist und scheinbar täglich zunimmt."

Er langte mit zitternden Händen nach der ihm von Vivi gereichten Tasse Tee.

Omar meinte aufmunternd: „Nun, so laß doch mal wieder den Professor kommen; der hat ja bisher stets Mittel und Wege gefunden, Dir Erleichterung zu verschaffen, Vater!"

„Ach ja, Alterchen, das wollen wir tun, bald tun. Nach jedem seiner Besuche gings Dir merklich besser. Schon durch die persönliche Berührung lebtest Du auf. Ja, willst Du?"

Die Gräfin strich teilnehmend über sein graues Haar.

„Aha — der Rattenfänger!" entfuhr es Omar, worauf er spöttisch nachdenklich vor sich hinlächelte. Die Eltern hatten seine Bemerkung nicht gehört. Vivian jedoch horchte auf und starrte ihm betroffen ins Gesicht. Omar winkte lächelnd mit der Hand.

„Pst! Es war ja nur ein Scherz. Aber, was hast Du denn? Du bist ja ganz blaß geworden, Vivi!"

„Ich? Unsinn! Das liegt an der Beleuchtung," gab sie herb zurück. Dabei horchte sie gespannt auf des Vaters Erwiderung.

„Nun gut, Lotti, laß den Professor kommen. Ich habe ihn wirklich gern. Doch schreibt ihm, daß ich diesmal gar nicht unvernünftig gewesen bin und stets gefolgt habe," sagte resigniert der alte Herr.

Vivi hantierte noch immer am Teetisch, obwohl die Tassen längst geleert waren.

War das nicht unnatürlich qualvoll, hier vor den Ihren Ruhe und Gleichgültigkeit bewahren zu müssen, während der Name des Mannes, der da soeben genannt worden war, wilde Aufregung in ihr entfesselte?

Und zudem — sie war doch verlobt, war Dominikus Nippachs Braut, und noch vor Stunden hatte sie sich gesagt, daß seine Anhänglichkeit doch wirklich etwas Rührendes hatte und daß so das Glück, das sie ihm schuf, auch auf sie erhebend wirke.

Aber mit einem Male sank ihr der Kopf tiefer und tiefer auf die Brust, und während eine glühende Röte ihre Stirn überzog, entschlüpfte es ihren Lippen: „Der Rattenfänger."

Und ihre Gedanken eilten zurück zu jener Stunde, in der Fräulein Behring von ihrer Verlobung mit Leonberg gesprochen. Aller Stolz ihres tief verwundeten Herzens hatte sich schon damals in ihr aufgebäumt, und von Scham und Reue gepeinigt, hatte sie nur den einen Wunsch: Fort — fort!

Wer trug eigentlich die Schuld an dem, was sich so plötzlich so unaufhaltsam Bahn gebrochen und ihr Leben fast gewaltsam umzugestalten drohte — er oder sie selbst? —

Tante Ruth war damals aufrichtig betrübt gewesen über den Abbruch ihres Besuches; aber im Hinblick auf die ja auch von ihr gewünschte Verlobung mit Graf Nippach ließ sie schließlich ihre Nichte, begleitet von tausend Segenswünschen, nach Hause reisen.

Was dann folgte, hatte Vivian eigentlich vorausgesehen.

Sie hatte zunächst die Mutter von allem unterrichtet. Gräfin Retzow war anfangs erschreckt über die Enthüllungen in Dominikus Nippachs Schreiben; alle bisher mit so großer Wärme gehegten Zukunftshoffnungen schienen auf einmal bedenklich und trübe.

Hoover über die Lage in Europa.

Laut Telegraaf veröffentlicht die Times das Memorandum Hoovers über die wirtschaftliche Lage Europas. Hoover erklärte, eine Statistik habe ergeben, daß in Europa 15 Millionen Familien in der einen oder anderen Form Arbeitslosenunterstützung erhielten, die hauptsächlich durch eine dauernde künstliche Steigerung der Valuta bezahlt werde. Als Hauptursache des verminderten Erzeugungsvermögens bezeichnet Hoover die industrielle und kommerzielle Ausartung während des Krieges.

Unglücklicherweise ständen die Arbeiter auf dem Standpunkt, daß eine Herabminderung der Kräfteanspannung die Erwerbslosigkeit vermindere und ihre eigene Lage verbessere. Hoover erklärt ferner, die Lage könne sich nur bessern, wenn man begreifen lerne, daß eine Steigerung der Erzeugung dringend notwendig sei. Die steigenden Preise seien nur ein äußeres Kennzeichen für die ungenügende Erzeugung.

Die Entente wünscht keine ungarische Monarchie.

Der „Neue Tag" erfährt von maßgebenden Ententestellen, daß die Ententemächte sich gegen das Bemühen, die Monarchie in Ungarn wieder einzuführen, durchaus ablehnend verhalten.

Kleine politische Nachrichten

— Die Deutsche Zeitung ist vom Reichswehrminister Noske wegen ihrer gemeingefährlichen Hetzarbeit bis auf weiteres verboten worden.

— Aus Kreuznach wird gemeldet: Die französische Militärbehörde hat das Singen von vaterländischen Liedern auf den Schulausflügen verboten. Größere Ausflüge mit der Bahn müssen vorher genehmigt werden.

— Den Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zufolge hat d. Generalsekretär d. Völkerbundes Drummond mitgeteilt, daß den Vorsitz im Völkerbund abwechselnd die Schweiz und Holland führen sollen.

— Bis zum 13. August ist die Linie Raggasen—Tuckum—Saaten—Wormen sowie das gesamte nördlich dieser Linie gelegene Gebiet Kurlands geräumt worden.

— Foch hat mitgeteilt, daß er im nächsten Herbst Amerika besuchen werde. Am Jahrestage der amerikanischen Legionen im November werde er Minneapolis besuchen.

— General Fournier, der im Jahre 1914 Kommandeur der Festung Maubeuge war, die sich nach zweiwöchiger Belagerung ergab, soll sich demnächst vor einem Kriegsgericht rechtfertigen.

— Wie das Amtsblatt Budapesti Közlöny meldet, können die Druscharbeiten im Lande wegen des Kohlen- und Benzinmangels nicht ausgeführt werden.

Die Unruhen im Reiche

Drohender Generalstreik in Oberschlesien.

Aus Kattowitz wird gemeldet, daß der Streik im oberschlesischen Kohlenrevier weiter um sich greift. Eine Reihe von Schächten haben sich dem Ausstande angeschlossen. Der Streik umfaßt fast das gesamte Kohlenrevier mit Ausnahme einiger Bezirke, das bedeutet etwa 85—90 v. H.

Die Einigungsverhandlungen, die vom Staatskommissariat in Kattowitz geführt wurden, haben bis jetzt keinen Erfolg gehabt Es wurden mehrfache Gegenforderungen aufgestellt. Die letzte Meldung besagt, daß der Vermittlungsvorschlag überhaupt abgelehnt worden sei. Damit wäre der Generalstreik zur größten Gefahr geworden.

Die Lokomotivführer gegen den Streik

Eine Versammlung des Lokomotivführerverbandes in Kattowitz, an der über 600 Mitglieder, sowie die Vorsitzenden des Reichs- und Landesverbandes der Lokomotivführer teilnahmen, verurteilte auf das entschiedenste die Bestrebungen zur Bildung eines mitteldeutschen Blocks zur Vorbereitung eines Streiks. Die Versammelten lehnen die Teilnahme an diesen Machenschaften energisch ab und versicherten, mit allen Kräften für die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Betriebes eintreten zu wollen.

Auch in Görlitz tagte eine Versammlung des Verbandes der Lokomotivführer, in welcher das Vorgehen zur Schaffung einer Streikorganisation scharf gegeißelt wurde.

Die Lohnkämpfe der Berliner Metallindustrie.

Die Verhandlungen, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Metallindustrie über Herbeiführung eines neuen Tarifvertrags vor dem Reichsarbeitsministerium gepflogen wurden, sind vorläufig, trotz weitgehender Zugeständnisse der Arbeitgeber, gescheitert. Um das letzte Mittel eines friedlichen Ausgleichs nicht unversucht zu lassen, einigten sich beide Parteien dahin, einen Schlichtungsausschuß beim Reichsarbeitsministerium einzuberufen, der über die Streitigkeiten entscheiden soll.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Amerikas Hilfswerk für Deutschland.

Aus Neuyork wird berichtet: Das amerikanische Hilfswerk für Deutschland hat nach Anfragen beim Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin von diesem unter enger Mitarbeit des Reichsgesundheitsamts und des Reichsernährungsamts die folgenden Sachen zur baldmöglichsten Verschiffung nach Deutschland empfohlen erhalten: 400 000 Kisten süßer kondensierter Milch von je 48 Dosen, 300 Tonnen Lebertran, 1000 Tonnen reines Fett, 100 000 Gros Eier für bedürftige Kinder, Kranke und alte Leute Sodann eine möglichst große Anzahl Frauen- und Kinderunterzeug und Wolljacken.

Der amerikanische Hilfsdienst hat auch in Oberschlesien seine Tätigkeit begonnen. Mit dem Sitz in Kattowitz ist eine Hilfskommission für Kinder errichtet worden, der zwei oberschlesische Mitglieder deutscher und zwei polnischer Sprache angehören.

Kirchliches

Bischofskonferenz.

Die vom 21. August ab in Fulda tagende Bischofskonferenz wird dadurch besonderen Glanz erhalten, daß auf ihr vom 21.—24. August auf Anordnung des Papstes die 1200. Jahrfeier des hl. Bonifatius festlich begangen wird. Am 24. August zelebriert Kardinal v. Hartmann-Köln im Dom ein feierliches Pontifikalamt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. August.

+ Der Veteranen-Verein Brühl feiert am Montag, den 18. August, sein 24. Stiftungsfest. Morgens 8 Uhr findet in der Pfarrkirche feierliches Hochamt für die gefallenen und verstorbenen Kameraden statt. Nach demselben ist Trauerakt am Kriegerdenkmal. Der Verein zählt heute noch 19 Mitglieder.

⊙ R. D. A. Zum ersten Male seit ihrem Bestehen ruft die Ortsgruppe Brühl des Reichsverbandes Deutscher Angestellten (R. D. A.) ihre Mitglieder und deren Angehörigen zu einer fröhlichen Feier in Form eines Sommerfestes zusammen. Nach Zeiten angestrengter Arbeit ist es ein Bedürfnis, daß nunmehr auch das gesellige Leben innerhalb der Ortsgruppe mehr als bisher gepflegt wird. Diesem wird am kommenden Sonntag Rechnung getragen. Im Garten und Saal des Restaurants „Zur Post" in Kierberg sollen bei zwanglosem Zusammensein auf einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen werden. Auch die Tanzlustigen werden zu ihrem Rechte kommen und Ueberraschungen verschiedenster Art werden dazu beitragen, die Stimmung zu heben. Mit Rücksicht auf die auswärtigen Teilnehmer ist für gute Küche bestens gesorgt und wird allen Besuchern ein genußreicher Nachmittag in Aussicht gestellt.

⊙ Festgenommen wurden hier 2 junge Leute die in einem Koffer noch feuchte Wäsche bei sich führten, die vermutlich aus einem Diebstahl herrührte. In Frage kommende Beschädigte wollen sich auf dem Polizeiamte melden.

⊙ Dr Fleisch und Wurstverkauf beginnt Samstag nachmittag. Näheres siehe Bekanntmachung.

Erhöhung der Fahrpreise bei den Köln—Bonner Kreisbahnen. Wie die Direktion der Köln-Bonner Eisenbahnen mitteilt, werden vom 15. August d. Js. an die Fahrpreise auf der Rheinufer- und Vorgebirgsbahn allgemein erhöht. Für die Benutzung von Schnellzügen auf der Rheinuferbahn wird ferner ein besonderer Zuschlag zu den gewöhnlichen Fahrpreisen erhoben. Die bisherigen Schülerkarten zu 50 und 20 Fahrten kommen in Fortfall. Hierfür werden, wie auch bei den preußischen Staatsbahnen, Schülermonatskarten zum Preise der Monatsnebenkarten verausgabt. Für Geschwister tritt für 2., 3. usw. Karte eine Ermäßigung von 20 v. H. ein. Zur Erleichterung des Verkehrs nach der Strecke Hermülheim-Berrenrath gelangen durchgerechnete Monats- und Arbeiterwochenkarten zur Ausgabe. Zur Begründung der Erhöhungen schreibt die Direktion: Trotz der bereits im April d. Js. erfolgten Erhöhung der gewöhnlichen Fahrpreise, ist es notwendig geworden, nochmals eine allgemeine Erhöhung sämtlicher Fahrpreise eintreten zu lassen durch die hohen und noch fortwährend steigenden Ausgaben an Gehältern und Löhnen, sowie durch die vermehrte Einstellung von Personal infolge Einführung des achtstündigen Dienstes, ferner durch die überaus hohen Preise für Kohlen, Oel und sonstige Materialien. Die Ausgaben der letzten abgeschlossenen Vierteljahre übersteigen die Einnahmen um rund 18 v. H. Das Unternehmen ist nicht in der Lage, dauernd diese Verluste zu tragen.

× Fischenich, 15. August. Spar- und Darlehnskasse. Große Summen weist die Bilanz des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins auf. Die Aktiva besteht aus folgenden Posten:. Kassenbestand 26 487,25 Mark, Darlehn und Kaufgelder 205 132,99 M., Forderungen aus gemeinsamen Bezügen 24 566,45 Mark, Bestände 4621,65 Mark, Geschäftsguthaben bei Genossenschaften 23 100 Mark, Guthaben bei der Zentralkasse M. 921 932,70, Guthaben bei Mitgliedern in laufender Rechnung 495 289,43 Mark, Immobilien 481 613,76 Mark, Einnahmereste und Stückzinsen 4 364,39 Mark, zusammen 2 187 108,62 Mark. Passiva: Einlagen 1 088 370,46 M., Guthaben der Genossen 8589 Mark, Schuld bei Mitgliedern in laufender Rechnung 981 088,48 Mark, Rückstellungskonto 10 000 Mark, Betriebsrücklage 29 715 Mark, Reservefonds 50 000 Mark, Gewinn 19 348,68 Mark. Dem Verein gehören 357 Mitglieder an.

Hermülheim, 15. August. Zugzusammenstoß. Der Personenzug 9,03 Uhr ab Hürth hatte gestern morgen keine Einfahrt und mußte einige Zeit warten. Ein Güterzug, dessen Bremse versagte, fuhr mit voller Fahrt auf den auf Einfahrt wartenden Personenzug. Mehrere Personen erlitten kleinere unbedeutende Verletzungen, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Seit heute ist die Strecke für den Verkehr wieder frei.

Aus aller Welt

Von Nah und Fern.

Im wilden Strandbad ertrunken ist bei Rodenkirchen ein britischer Soldat. Die Leiche ist bisher noch nicht aufgefunden worden. — Ein fünfjähriger Knabe kam auf der Moltkestraße in Köln unter ein Auto, in dem Augenblick, als er aus dem Hause gelaufen kam. Schwerverletzt ist der Junge im Krankenhause gestorben. — Ein Hotelbesitzer in Köln hatte eine Anzahl britischer Offiziere ohne Quartierschein in seinem Hause aufgenommen. Die Strafe lautete auf 7000 Mark. — Die Besetzungsbehörde in Grevenbroich hat zur Abhaltung der Kirmes im September die erbetene Genehmigung versagt. Das althergebrachte Volksfest muß daher in diesem Jahre wiederum ausfallen. — Die Siebengebirgsbahn darf jetzt wieder bis Königswinter fahren. Natürlich ist zu der Fahrt über die britisch besetzte Zone hinaus ein besonderer Paß erforderlich. — Der Bauarbeiter Bockem in Düsseldorf hat die Näherin Margarete Winter, die ein Verhältnis mit ihm gelöst hatte, in ihrer Wohnung im Bette mit einem Dolche erstochen. Der Mörder wurde verhaftet. — Ueber Nacht zum reichen Erbonkel wurde ein im 17. Lebensjahre stehender junger Mann, der Monteur B. von Hachenburg. Er erhielt bei der Ziehung einer dieser Tage stattgefundenen Geldlotterie den zweiten Hauptgewinn von 75 000 Mark. — Im Arbeitszimmer des früheren Kaisers im Schloß Wilhelmshöhe wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Ein Täter, von dem man bisher keine Spur hat, führte Gold- und Schmuckgegenstände von hohem Werte und kostbare Oelgemälde mit sich. Die Petersburger Zeitungen berichten, daß in der Stadt täglich 60 Cholerafälle zu verzeichnen sind. Ruhrfälle sollen täglich über 100 vorkommen. Die Ausbreitung der Krankheiten nimmt infolge Mangels an Medikamenten einen erschreckenden Umfang an.

Sport.

Großer Preis der Republik
Auf der Kölner Radrennbahn

Zum ersten Male in dieser Saison wird am nächsten Sonntag, den 17. August auf der Kölner Radrennbahn an der Riehlerstraße die Startglocke ertönen. Die rührige Direktion hat wiederum ein interessantes Programm zusammengestellt, welches den lebhaften Zuspruch der Sportgemeinde finden dürfte. Das Hauptrennen führt die zeitgemäße Bezeichnung „Großer Preis der Republik" und gelangt in drei Läufen über je 30 Kilometer hinter Motorschrittmachern zum Austrag. Für die teilnehmenden Fahrer sind 4 Preise in Höhe von 3000, 2800, 2600 und 2400 Mark ausgesetzt. Ein zweites Dauerrennen führt den Titel „Meisterschaft von Köln"; der Sieger dieses Rennens erhält die Meisterschaftsmedaille am rotweißen Bande und 1500 Mark bar; außerdem erwirbt er den Titel „Meisterfahrer von Köln". Außerdem gibt es noch zwei Fliegerrennen, die ausschließlich den Kölner Fahrern reserviert sind.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Elektromonteur-Schule
in Cöln
(Gegründet 1905)
Vierteljahrskurse für Monteure, Installateure, Schlosser usw. — Beginn der Kurse: 3. April, 3. Juli, 3. Okt., 3. Jan.
Auskunft und Lehrplan kostenlos durch die Schulleitung Cöln, Moltkestraße No. 8.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. Cöln
DEPOSITENKASSE BRÜHL
Aktienkapital und Reserven. M. 110 000 000
Die Eröffnung der Brühler Niederlassung erfolgt Anfang September 1919

Fleischverkauf.

Der Verkauf von frischem Rindfleisch und Wurst in Brühl-Stadt und -Land beginnt Samstag nachmittag. Die auf jede Karte zu entnehmende Menge und der Preis wird in den Schaufenstern der Metzger veröffentlicht.

Brühl, den 15. August 1919.

Der Bürgermeister:
Dohr.

Anordnung betr. die Brotselbstversorger.

§ 2 Absatz 2 der Anordnung vom 2. August 1919 (Br. Ztg. vom 7. August 1919) wird wie folgt abgeändert: „Die nachzuweisende Menge der Vorräte beträgt für den Kopf und Monat zwölf Kilogramm Brotgetreide."

Auf die Strafbestimmungen in § 5 der Anordnung wird hingewiesen.

Cöln, den 12. August 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Cöln-Land.

J. V.:
Dr. Voß. Regierungs-Assessor.

Gartenbau-Verein

für Brühl und Umgegend.

Monats-Versammlung

am **Sonntag, den 17. August in Pingsdorf.**

Versammlung am Johannisgarten nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Besichtigung des Johannisgartens unter der erläuternden Führung des Besitzers Herrn Waffenschmidt.
2. Darnach Versammlung im Restaurant **Jägerhof** (H. Runte) in Pingsdorf. **Vortrag** des 1. Vors. Herrn Oberlehrer **Nießen:** „Ethische und wirtschaftliche Wirkung der Gartenpflege."
3. Besprechung über Maßnahmen zur Verhütung der Gartendiebstähle.
4. Besprechung zum gemeinschaftl. Bezug von Dünger, Sämereien u. dergl. m.
5. Anlage einer Bibliothek über Gartenbau u. Pflege.
6. Besichtigung und Beratung der Obstgärten durch eine Sachverständigenkommission.
7. Aufstellung eines Fragekastens.

Der Vorstand.
J. V.:
J. Schiefer, 1. Schriftführer

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Zweigstelle Brühl, Markt 14

Stammkapital u. Reserven 118 M.II. M.

Kassenstunden: 8—1 Uhr.

Gewährung von Krediten gegen Bürgschaft. Hinterlegung von Wertpapieren, Immobilarsicherstellung usw.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Diskontierung von Wechseln und Schecks.

Einziehung von Wechseln.

Annahme von Spar- und Scheckeinlagen.

Ueberweisungen durch die Reichsbank oder durch Postscheckkonto sowie Ueberweisungen jeglicher Art.

An- und Verkauf sowie Verwaltung von Effekten.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Besorgung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Anträge auf Vermietung von Schrankfächern nehmen wir jetzt schon für unsere im Bau begriffene Stahlkammer entgegen.

R. D. A.

Reichsverband Deutscher Angestellten

e. V.

Ortsgruppe Brühl

EINLADUNG

zu dem am **Sonntag, den 17. August 1919** im Restaurant **Büntgen** in **Kierberg** stattfindenden

Sommerfest

Konzert, Gesellschaftsspiele und Tanz.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Die Feier ist geschlossen

Garten und sämtliche Räume sind reserviert. Eintrittskarten sind zu haben im Büro der Ortsgruppe Bonnstr. 70 u. bei den Vertrauensleuten. Freunde u. Bekannte können eingeführt werden.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung. Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Kronen-Lichtspiele

Brühl **W. Kaumanns**

Samstag, 16. Aug., nachm. 5—10 Uhr
Sonntag, 17. Aug., nachm. 2—10 Uhr

Stuart Webbs Serie 1919

Der Stellvertreter

Detektivfilm in 4 Akten.

Stuart Webbs **Ernst Reicher**

Seelen in Ketten

Ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten.

Regie FRANZ HOFER.

In den Hauptrollen die bekannten Darsteller der Hofer-Serie.

Oeffentl. Tanzmusik in Brühl

veranstaltet vom

„Brühler Liederkranz"

Zum Besten unserer heimkehrenden Kriegsgefangenen am Sonntag, den 17. August, von nachmittags 4 Uhr bis abends 10 Uhr in der **Hubertusburg.**

Eintrittspreis für Herren 2.00 M., für Damen 1.00 M. Mitglieder haben für sich und eine Dame freien Zutritt gegen Vorzeigung der diesjährigen Quittungskarte; wer solche noch nicht in Händen hat, wende sich an den Vereinskassierer L. Schwister, Hospitalstr. **Tanzgeld 30 Pf.** Um dem Mangel an Kleingeld vorzubeugen, werden an der Kasse 10 Tanzkarten zu 3.00 M. ausgegeben.

Es laden ergebenst ein

Conr. Weisweiler, Hotelbesitzer und der **„Brühler Liederkranz".**

Hervorragend

in Ausführung und Preiswürdigkeit, jedem Geschmack Rechnung tragend, werden Besuchskarten, Verlobungs-Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen und -Zeitungen prompt und sauber angefertigt in der

Buchdruckerei Peter Becher

Brühl, Schloßstraße 23

Alte Pelze

werden fachm. repariert und modernisiert, auf Wunsch in einem Tage. Aus einem einzigen alten Pelz arbeite ich eine kompl. Garnitur. Da noch Sommer und wegen Ersparnis hoher Ladenmiete 50% bill. Arbeitslohnberechnung.

Eigene Anfertigung.

Kein Laden, nur I. Etage.

Kürschnerei Pellen

79 I Köln, Weyerstraße 79 I

(Am Barbarossaplatz.)

Eingang im Hause des Herrenhutgeschäfts 1. Etage.

Amerikan. Wolldecken

geeignet für **Herren-Anzüge, Ulster, Kleider u. Mäntel** eingetroffen.

Herm. Baehr, Schloßstr. 15.

Achtung für Schuhmacher

Neu eingetroffen:

Lederwalzen zu 35 und 40 cm

Deutsch Nähmaschinen-Vertriebsges. m. b. H.

Köln, Breitestraße 92/98 und 155. **Tel. A 3350.**

St. Pantaleons-Kranken-Verein

Badorf.

Sonntag, 17. August, nachmittags 5 Uhr:

General Versammlung

bei **Vosen.**

1. Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Auflage u. Verschiedenes

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.
J. A.:
Waffenschmidt
Vorsitzender.

Adressen aller Branchen u. von allen Orten

Münsted's Verlag

Köln a. Rh., Hohenstaufenring 37.

Telephon A 7265.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie den Bewohnern von Brühl und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mein Geschäft von **Schützenstraße 23** nach

Kirchstrasse 9

verlegt habe.

Heinr. Schmidt,
Schneidermeister.

Arbeitshosen

in engl. Leder und Manchester in besten Qualitäten

Brünell, Wallstr. 70.

Zuverlässiger

Zeitungsbote

für **Bochem** gesucht.

Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Chauffeur

für Herrschaftsauto gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **D. E.** 103 an die Geschst. d. Zeitung.

Junger kräftiger

Bursche

gesucht, welcher etwas Gartenarbeit versteht und im Stall bei 1 Pferd und 2 Kühen mitarbeiten muß. Guter Lohn und gute Verpflegung. **Villa Michael, Berzdorf,** Hauptstr. 136.

Tüchtige

Elektromonteure

gesucht. Zu melden 12—1 oder nach 7 Uhr.

Mühlenfeld, Brühl.
Mühlenstr. 80.

Maurer u. Hilfsarbeiter

für dauernde Arbeit gesucht.

Fabrik Pohlig, Berzdorf

Meldung bei Polier **Peter Fecher** daselbst.

Junge

von 14—18 Jahren für leichte Büroarbeiten und zur Hilfeleistung bei örtlichen Vermessungen gegen gute Bezahlung sofort gesucht.

Jawy,
vereid. Landmesser,
Brühl, Gartenstraße 10.

Gartenarbeiter

für dauernd gesucht.

Obergärtner **Meurer,** Comesstr. gegenüb. Postamt.

Daselbst verschiedene mal wöchentlich schöne **Schnittblumen** in allen Sorten und Farben zu verkaufen.

Für Kierberg u. Heide

suchen wir einen durchaus zuverlässigen

Zeitungsboten.

Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens besseres selbständiges

Mädchen

oder unabhängige junge Frau für Küche und Hausarbeit in kleinen Privathaushalt (2 Personen) gesucht.

Friedrichstraße 82.

Paul Krichel u. Ferling

Köln, Glockengasse 9a

Kauf **Möbel** alter u. neuer Zeit Tausch

Anfertigung Verkauf

Polster-, Anstreicher-, Dekorations-Arbeiten.
Möbel-Renovierung. —:— Mässige Preise.

Dampfwaschanstalt

Gegr. 1840 **Wilh. Heyden** Pernsp. A. 3094.

Cöln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193

Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche

schrankfertig in tadelloser Ausführung.

Spezialabteilung für Gewichtswäsche.

Weisse Wäsche, bunte Wäsche.

Bestellungen erbeten an obige Adresse oder an Geschw. Eul, Brühl, Uhlstr. 69.

Telefon Nr. 27.

Betrifft Nähmaschinen



Wollen Sie eine Nähmaschine für den Hausgebrauch oder für das Handwerk, eine Spezialmaschine für Fabrikation anschaffen — gebrauchen Sie Zubehör, Ersatzteile usw. — wollen Sie Ihre Nähmaschine (ganz gleich welches Fabrikat) gut, schnell u. preiswert repariert haben — wünschen Sie irgend eine Auskunft in Nähmaschinen, deren Verwendungsmöglichkeit oder sonst fachmännische Beratung, so wenden Sie sich an unser Spezialgeschäft.

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsgesellschaft

Cöln, Breitestr. 92-98 Aprippinahaus

Telefon A 3329.

---

10 kräftige zuverlässige Hilfsarbeiter

werden sofort eingestellt.

Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G.

Werkstätte Berzdorf.

Brautpaar sucht sofort

2 Zimmer-Wohnung

in Brühl. Angebote unter **A. B.** 9084 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

2-3 Zimmer-Wohnung

in Brühl oder Vorort ges. Offerten unter **H. W.** 9076 an die Geschäftsstelle erbeten.

Einfamilien-Haus

in Brühl oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offert. unt. **H. S. 101** an die Geschst.

Einfamilienhaus

oder kleine **Villa** zu kaufen gesucht. Barzahlung. Genauest. Preis! Offerten u. **J. W.** 9096 an die Geschäftsst. erbeten.

Stück-Kalk

sofort lieferbar. Anfragen unter **K. W. 1788** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Englischer

Cheviot

dunkelblau, 140 cm breit **43 Mk.**

Evertz, Steinweg 12.

Damen-Strümpfe

wieder eingetroffen

Gute Qualität. Billigste Preise.

Wwe. Jacob Bachr, Kempishofstr. 6.

Ein fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Brühl, Markt 20.

Normalhemden

und Unterh. preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Gst.

Fenster-Holzrouleaux

in allen Größen liefert

Jos. Radermacher, Brühl, Wallstraße 99.

Kronleuchter

für elektr. Licht, gr. Einmachtöpfe, kl. Töpfe, Fliegenschrank, Kaninchenställe, Kinderkleider, Mützen u. v. a. zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Engl. Leder-Hosen

in guter Qualität

Brünell, Wallstr. 70.

Fast neues

Jackettkleid

Gr. 42—44 zu verkaufen.

Pingsdorferstr. 143 Hinterh.

---

100 Zentner

Weisskohl

per Zentner 4 Mk. hat abzugeben. **Peter Bochem, Brühl,** Bonnstraße 119.

Gut erhaltene

Mandoline

am liebsten italienische zu kaufen gesucht.

Herbrand, Uhlstraße 75.

Schönes weißes belg.

Riesenkaninchen

gegen Küken einzutauschen.

Badorf, Auf den Steinen 12.

Kinderbettchen

zu verkaufen.

Burgstraße 22.

---

4 PS-Benzinmotor

zu verkaufen.

Angebote unter **B. K. 102** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaninchen

alte und junge, preiswert zu verkaufen.

Bochem, Villestraße 20.

M. 100 Belohnung

dem Wiederbringer der auf dem Wege Brühl-Bahnhof durch Park—Liblarerstraße verlorenen

schwarz. Brieftasche

mit größerem Geldbetrag, Militärpaß, Personalausweis etc.

Liblarerstr. 19.